

raum  
zum  
atmen

Ein Bett, 1.40 Meter breit, daneben ein Stuhl. Und die Hütte ist ausgefüllt. Aufrecht stehen ist bei 1.60 Meter Raumhöhe nicht möglich. Wie eine 5-köpfige Patchwork-Familie darin Unterschlupf finden kann, liegt jenseits unserer Vorstellung. Im Kinderheim haben Feliza, Michaela und Mbola jetzt mehr Entfaltungsmöglichkeit.

---

**Jean Forschlé**

Auf Madagaskar gründeten wir vor sieben Jahren in der Nähe der Hauptstadt bei einer Mülldeponie eine Gemeinde. Ich wurde zu einer Hütte auf der Mülldeponie gerufen.

**Hinaus aus dem Elend ...**

Darin, eng zusammengepfertcht, fünf Menschen: Der Vater, krank und arbeitsunfähig, eine Frau und drei kleine Mädchen. Die Jüngste war sieben Jahre alt, die Mittlere neun und die Älteste zwölf; alle äusserst dürrtrocken bekleidet. Es zerriss mir das Herz, und so versorgten wir sie mit Kleidern. Der Mann starb bald darauf. Die Frau – wie sich herausstellte, nicht die Mutter der Mädchen – wollte sich nicht länger um sie kümmern. Also nahmen wir sie bei uns im Kinderheim auf.

**... hinein in paradiesische Verhältnisse**

Das Leben der Mädchen war plötzlich auf den Kopf gestellt. Auf der Mülldeponie hatten sie keine Schule besucht; waren sozusagen »frei«. Disziplin war für sie nur eines von vielen Fremdwörtern. Trotzdem gewöhnten sie sich erstaunlich rasch und scheinbar problemlos an die neue Ordnung. Es war gut, dass die drei Schwestern beisammen bleiben konnten. Als Neueinsteigerinnen im Schulbetrieb erwiesen sie sich schon bald als exzellente Schülerinnen. Nach der Grundschule in unserem Zentrum ging's weiter auf das College. Mbola, die Jüngste, ist jetzt in der 6., Michaela in der 8. und Feliza in der 9. Klasse.


**Hochstehende Berufsträume ...**

Michaela, inzwischen 16-jährig, bildhübsch wie ihre Schwestern und eine Spitzenschülerin, erhält laufend Auszeichnungen. Sie arbeitet mit vollem Schub in Richtung ihres Berufsziels: Rechtsanwältin.



Auch Mbola, die Jüngste, 14-jährig und noch sehr verschlossen, glänzt. Sie, Beste ihrer Klassenstufe, will Kinderärztin werden.



Nur die Älteste tanzt aus der Reihe. Feliza, 19-jährig, an sich eine gute Schülerin, bewegt sich durch eine eher träge Phase, in der sie lieber über Jungs als über mathematische Formeln nachdenkt. Meine Mahnungen, ihrem Leben nicht eine destruktive Richtung zu geben, scheinen bei diesem klugen, aber etwas faulen Geschöpf, das Journalistin werden möchte, zurzeit ungehört zu verhallen.

---

**Happy Ends  
sind  
hier nicht  
Standard.**

---

**... und verpasste Chancen**

Wir sind Gott dankbar, was er bisher für die Mädchen getan hat. Denn Happy Ends sind nicht Standard. Kürzlich sind wir auf der Mülldeponie einer unserer ehemaligen Schülerinnen über den Weg gelaufen: Sie ist heute 18 Jahre alt, dreifache Mutter und steckt tief im Elend. Viele Kids auf Madagaskar teilen dieses Schicksal, besonders Mädchen.

Bitte, betet für unsere drei Mädchen: Für Konsequenz auf ihrem Weg und gute Erfahrungen mit Gott. Michela hatte sich im vergangenen Jahr taufen lassen, Feliza ein Jahr zuvor. Wir hoffen, dass sich Mbola auch bald für Gott öffnen wird.

**Wir danken euch herzlich.** Die drei Mädchen haben, wie viele andere auch, Paten in Deutschland, die ihnen den Schulbesuch und damit den Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft möglich machen.